

Windows 10 - Sicherung

Eine Sicherung ist nur auf einem externen Datenträger sinnvoll, weil sonst bei einem Verlust oder Crash die Sicherung auch mitbetroffen wäre. Windows 8 und 10 verfügen mit dem sogenannten Dateiversionsverlauf über eine automatische und benutzerfreundliche Datensicherung. Bei der Systemsicherung und der Erstellung einer Start-DVD verwenden Windows 8 und 10 noch die Technik von Windows 7.

Dateiverlaufssicherung einrichten
Der sogenannte Dateiversionsverlauf ist bei den **Einstellungen** im Kapitel «Update und Sicherheit» und dort im Abschnitt «Sicherung» untergebracht.

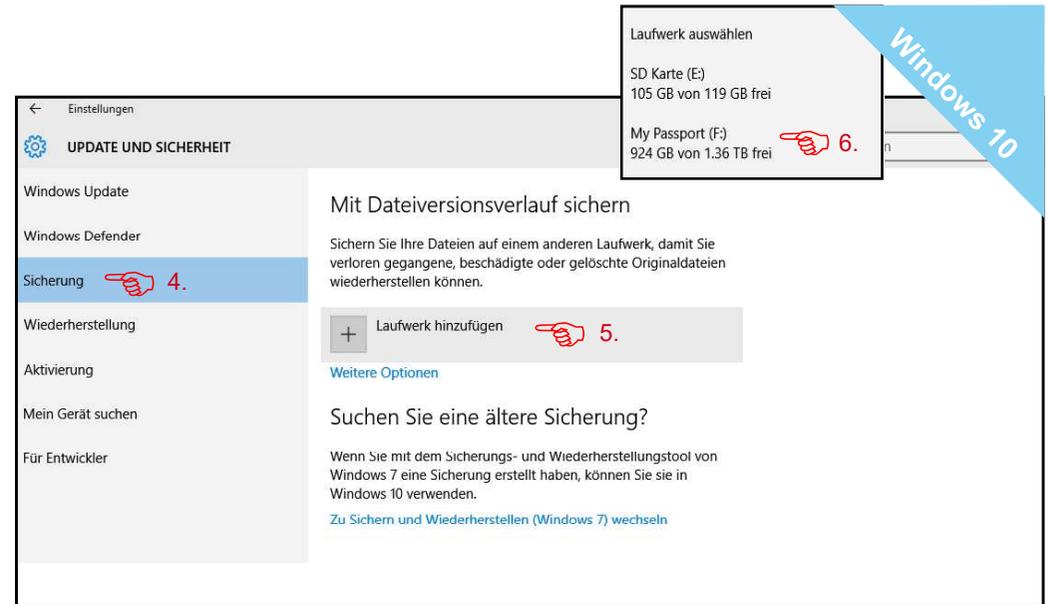
Man schaltet ihn ein, indem man mit «Laufwerk hinzufügen» das System nach geeigneten Laufwerken suchen lässt – die externe Festplatte muss vorher eingesteckt werden und von Windows erkannt worden sein.



1. Start 2. Einstellungen



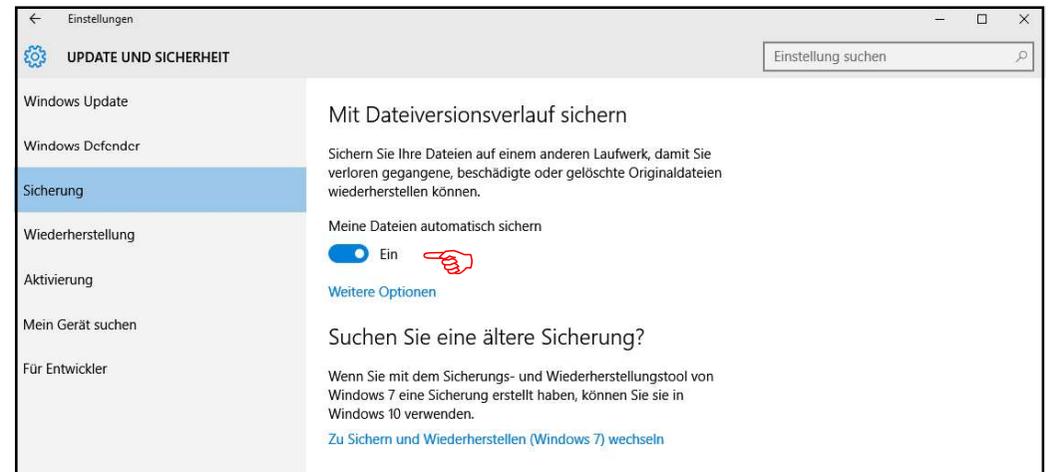
3. Update und Sicherheit



4. Sicherung

5. Laufwerk hinzufügen

6. Laufwerk auswählen

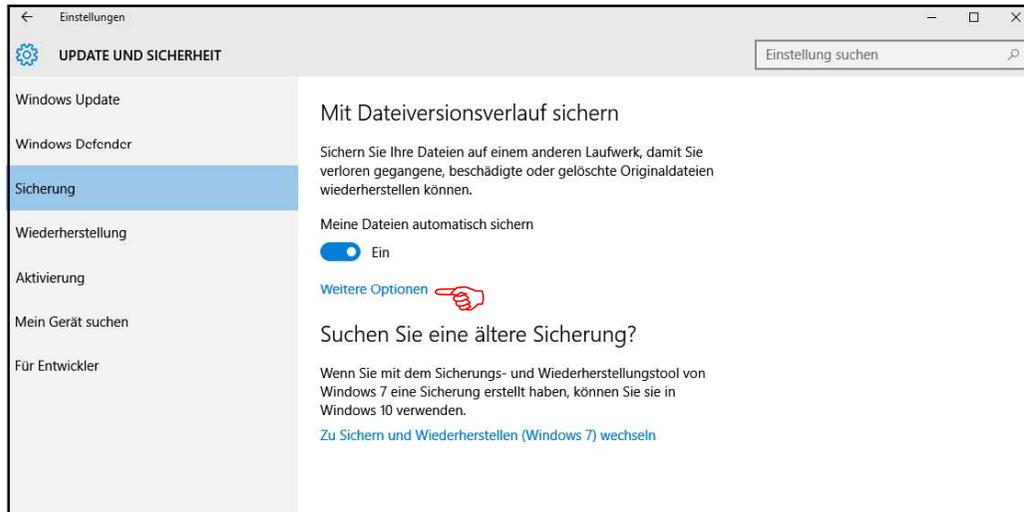


Der Dateiversionsverlauf wird nach der Wahl des Laufwerks eingeschaltet.

Ab jetzt werden automatisch jede Stunde im Hintergrund die gespeicherten Daten gesichert. Erfasst werden standardmässig alle Dateien in den «Eigenen und öffentlichen Ordnern» und dazu auch alle in «Bibliotheken» aufgenommen Ordner. Mehr darüber im Januar 2016: «Windows 10 - Datenverwaltung».

Einstellungen der Dateiverlaufssicherung

In den «Weiteren Optionen» können die Standardvorgaben geändert werden, z.B. Ordner ein- und ausgeschlossen und Laufwerke gewechselt werden.

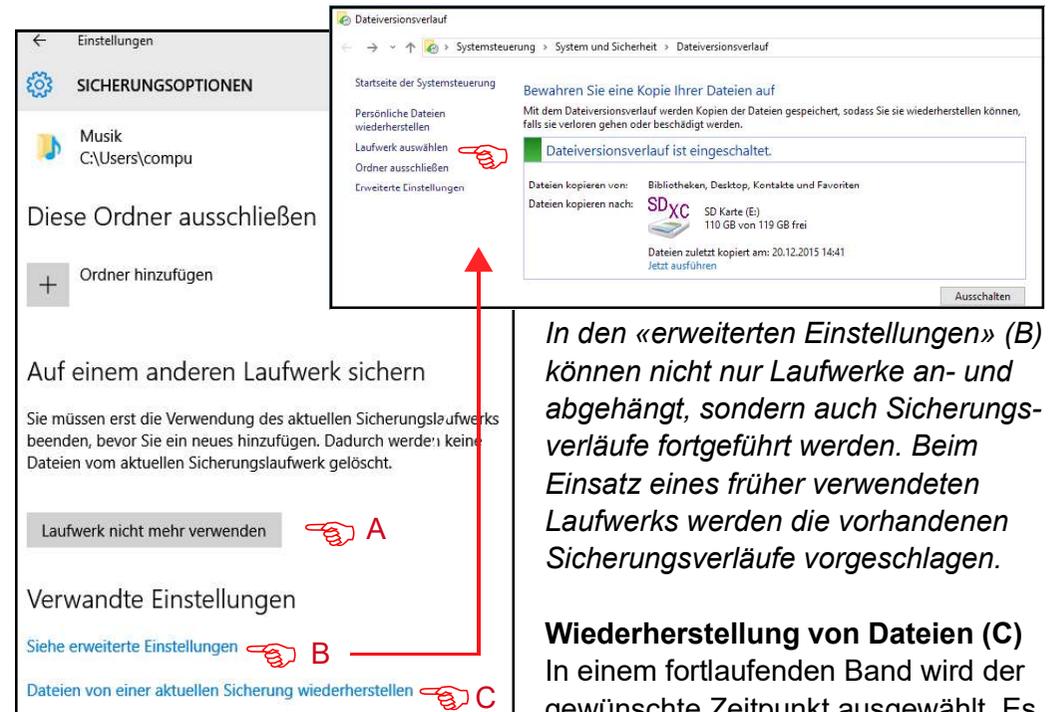


Zu den Einstellungen und auch zur Wiederherstellung von verlorenen Dateien.

Die externe Festplatte kann, aber muss nicht dauernd eingesteckt sein. Wenn sie wieder eingesteckt wird, läuft die Sicherung automatisch weiter. Ideal für den Dateiversionsverlauf sind auch SD-Speicherkarten bei einem Notebook mit einem Kartensteckplatz und nicht zu grossen Datenmengen. Es können mehrere Computer auf der gleichen externen Festplatte gesichert werden und es können auch mehrere Festplatten eingesetzt werden. Sinnvoll ist z.B. eine zusätzliche externe Festplatte, die jeden Monat einmal eingesteckt wird und an einem andern Ort aufbewahrt wird, z.B. im Auto. Zu beachten ist, dass mit der Sicherung der Daten auf eine externe Festplatte, diese dort nicht mehr passwortgeschützt sind. Die Sicherungsfestplatte muss also entsprechend geschützt aufbewahrt werden. Besonders sensible Daten sollten von der Sicherung ausgeschlossen und getrennt gesichert werden.

Laufwerk wechseln

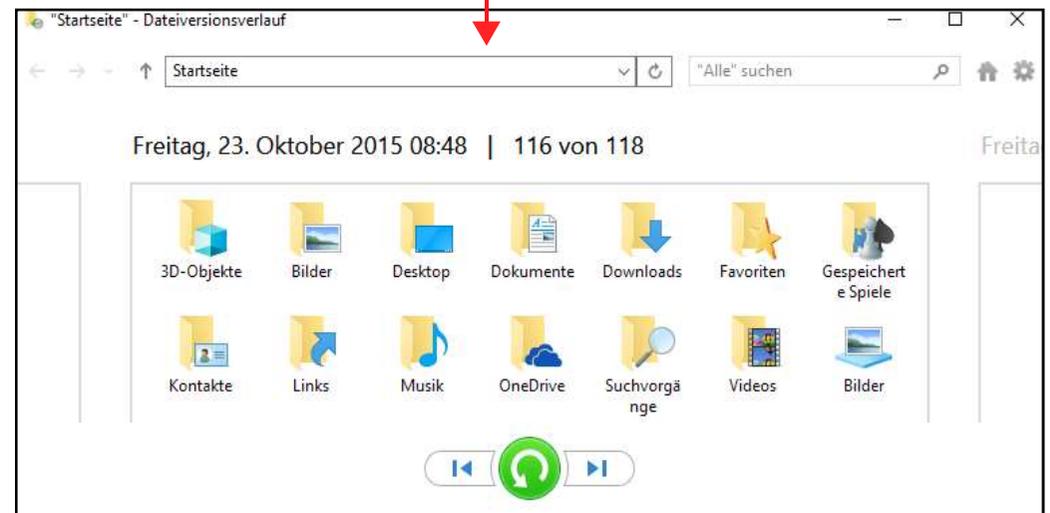
Beim Wechseln des Sicherungslaufwerks muss zuerst das aktuelle Laufwerk mit «Laufwerk nicht mehr verwenden» (A) abgehängt werden. Die gesicherten Daten gehen dabei nicht verloren. Bei einer neuerlichen Verwendung wird aber standardmässig ein neuer Sicherungsverlauf eröffnet.



Wichtige Funktionen findet man am Schluss der «Weiteren Optionen».

In den «erweiterten Einstellungen» (B) können nicht nur Laufwerke an- und abgehängt, sondern auch Sicherungsverläufe fortgeführt werden. Beim Einsatz eines früher verwendeten Laufwerks werden die vorhandenen Sicherungsverläufe vorgeschlagen.

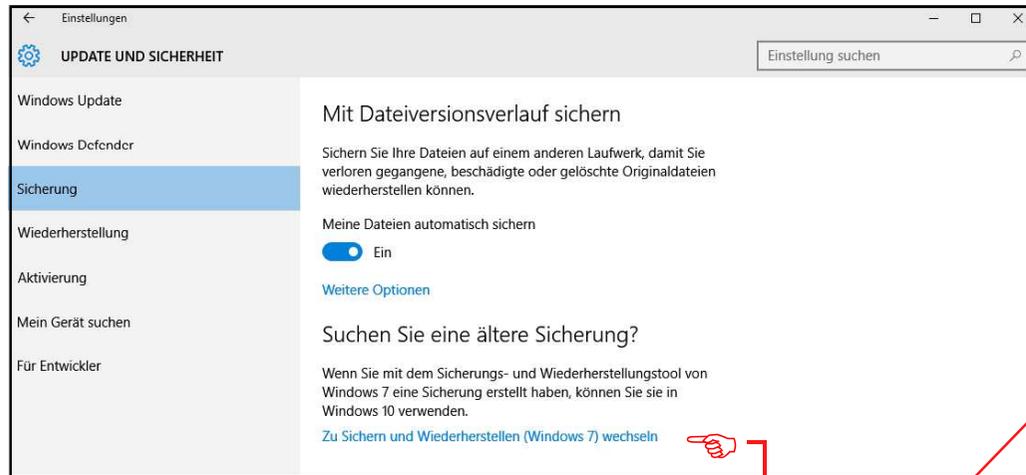
Wiederherstellung von Dateien (C)
In einem fortlaufenden Band wird der gewünschte Zeitpunkt ausgewählt. Es können ganze Ordner oder einzelne Dateien wiederhergestellt werden.



Verlorene Ordner/Dateien markieren und mit grünem Knopf wiederherstellen.

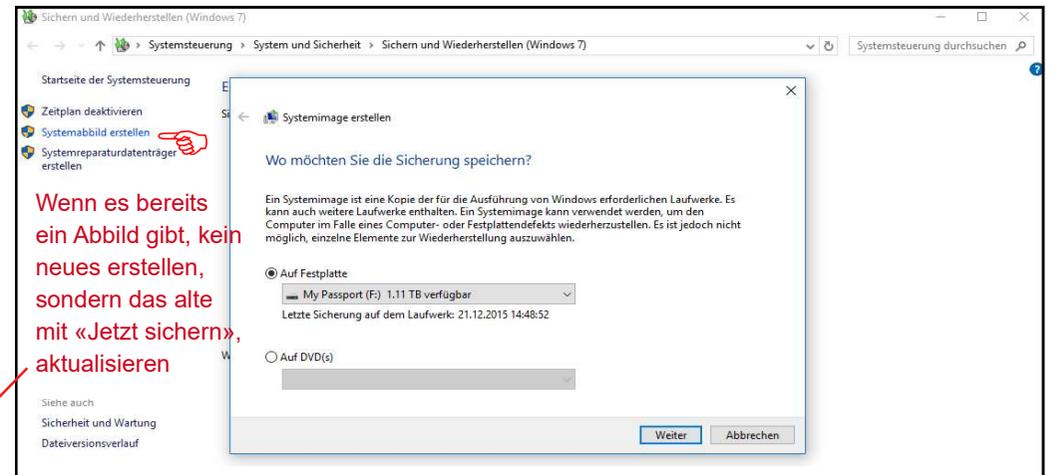
Systemsicherung einrichten

Für die Systemsicherung setzen Windows 8 und vorerst auch Windows 10 noch auf die Technik von Windows 7. Sie nennt sich dort «Systemabbild». Auch die Systemsicherung sollte auf eine externe Festplatte erfolgen. Es kann das gleiche Laufwerk wie für den Dateiversionsverlauf verwendet werden und es können auch mehrere Computer darauf gesichert werden. Die verschiedenen Sicherungen kommen sich nicht in die Quere und können über den Computernamen erkannt werden.

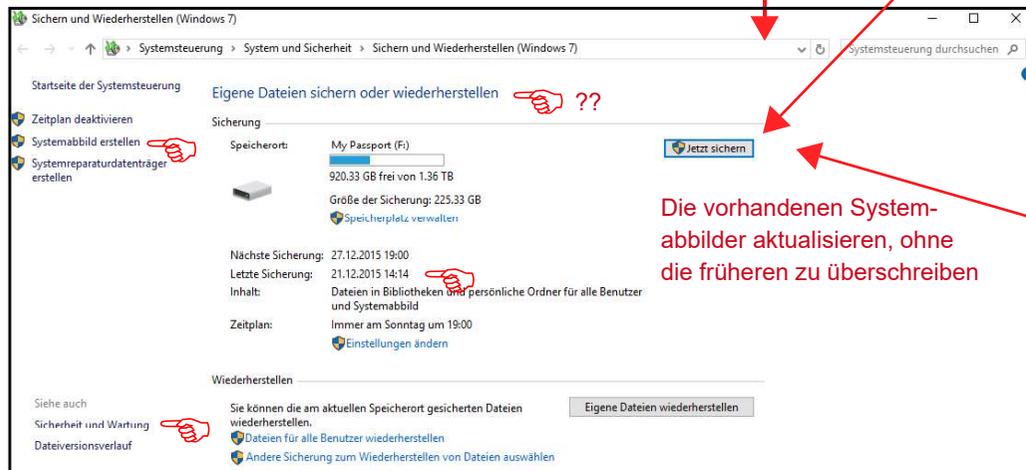


Zur Systemsicherung und Systemwiederherstellung (Windows 7).

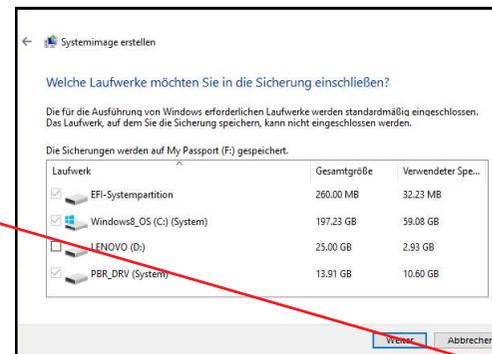
Etwas irritierend ist, dass beim Systemabbild auch von den Daten die Rede ist. Windows 7 hatte noch keinen Dateiversionsverlauf, weshalb auch die Daten mit dem Systemabbild mitgesichert werden. Die Dateien lassen sich allerdings bei der Systemwiederherstellung nicht einzeln auswählen. Benutzer von Windows 8/10 ignorieren diese zusätzliche Datensicherung einfach. Es wird jede Woche automatisch im Hintergrund eine aktualisierte Abbild gemacht. Der Computer «chäfert» dann vor sich hin, auch wenn mit ihm nicht gearbeitet wird.



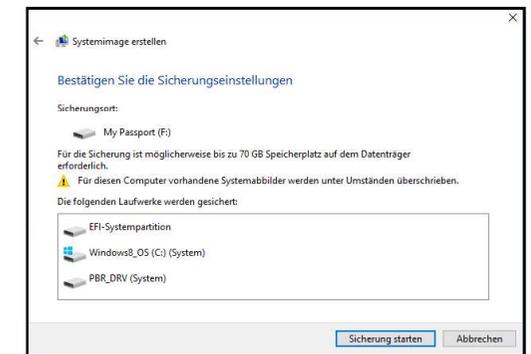
So wie beim Dateiversionsverlauf wird die externe Festplatte vorgeschlagen.



Wenn schon ein Systemabbild gemacht wurde, ist die letzte hier aufgeführt.



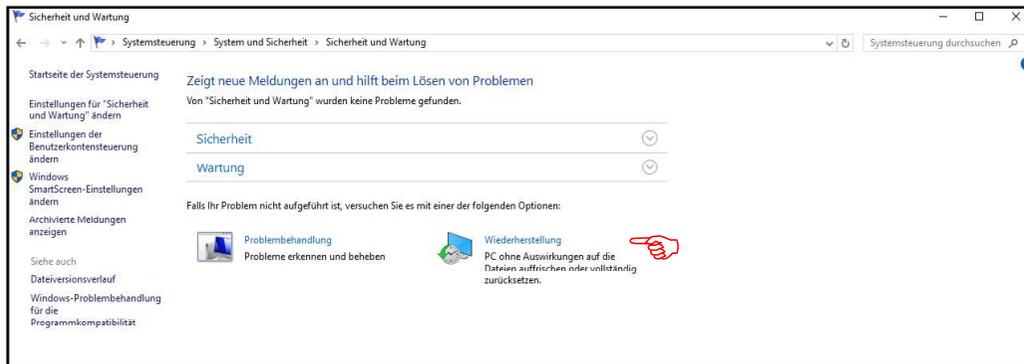
Bei Windows 8 und 10 die Standardeinstellung annehmen, wenn man die Daten über den Dateiversionsverlauf gesichert hat.



Im Unterschied zum Dateiversionsverlauf werden alte Systemabbilder überschrieben, wenn wie oben ein neues Systemabbild erstellt wird.

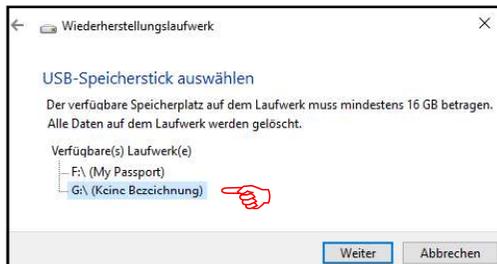
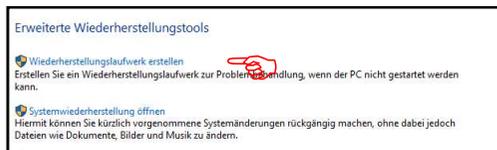
Wiederherstellungslaufwerk erstellen

Für den üblen Fall, dass der Computer gar nicht mehr mit Windows aufstartet, kann eine DVD oder besser ein Stick als Notfallstartmedium erstellt werden. Auch blutige Anfänger, die bei einem Crash auf Hilfe angewiesen sind, sollten das tun und auch ein Systemabbild erstellen, es wird beides gebraucht! Die Erstellung einer Start-DVD über die Systemsicherung von Windows 7 ist einfach – siehe Seite 3 oben rechts «Systemreparaturdatenträger erstellen». Die Erstellung eines Start-Sticks (Min. 16 GB, vor dem Start einstecken), ist ebenso einfach, aber gegenwärtig noch ein bisschen im System versteckt. Am schnellsten geht es über die Suchfunktion (Lupe auf der Taskleiste oder über Windowstaste+S) mit dem Suchbegriff «Wiederherstellungslaufwerk».



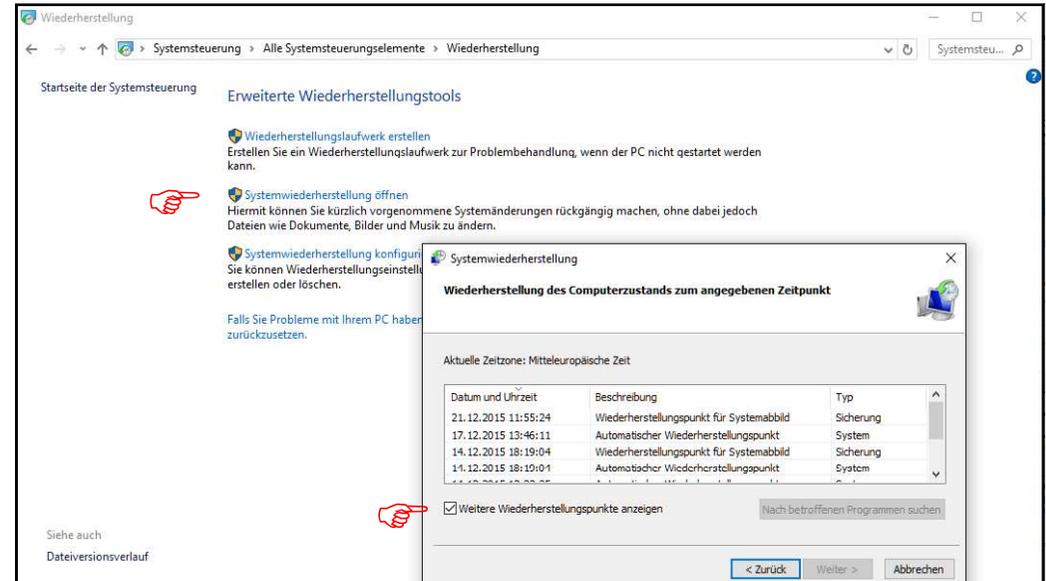
Wer gerne klickt, kommt über «Sicherheit und Wartung» (siehe Seite 3, links unten) ins ehemalige «Wartungcenter», wählt «Wiederherstellung» und geht

weiter über die «Wiederherstellungstools» zur Erstellung des «Wiederherstellungslaufwerks» und kann dann den USB-Stick wählen. Die Dateien zum Systemstart werden kopiert, was etwas dauert, aber letztendlich doch zum gewünschten Start-Stick führt.



Systemwiederherstellung

Die Systemwiederherstellung ist sehr nützlich und bequem, wenn aus irgend einem Grund, z.B. nach einem Update oder einer Programminstallation, der Computer nicht mehr richtig laufen will. Man kann damit das System auf einen früheren Zeitpunkt zurückstellen, bei dem es noch funktioniert hat, wobei die inzwischen gespeicherten Daten von der Rückstellung nicht betroffen sind. Das System setzt dafür sogenannte «Wiederherstellungspunkte» und bietet sie zur Auswahl an..



Zur der Systemwiederherstellung kommt man, so wie links gezeigt, über die «Erweiterten Wartungstools». Es werden dann die letzten Wiederherstellungspunkte angezeigt. Mit «Weitere Wiederherstellungspunkte anzeigen» kann man auch ältere Systemsicherungen wählen, falls vorhanden.

Die Systemwiederherstellung braucht seine Zeit und lässt sich auch nicht mehr rückgängig machen. Es empfiehlt sich nicht unnötig weit zurückzugreifen und nach der Feststellung eines Fehlers mit der Wiederherstellung nicht allzu lange zu warten. Beim nächsten Windows-Update werden die in der Zwischenzeit erschienenen Updates nachgeholt. Am besten startet man das Update gleich nach der Systemrückstellung manuell – über «Start», «Einstellungen» und «Update und Sicherheit».